



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Zweyter Eingang.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

die nit lesen können; O so hat ja nunmehr zu erwünschter Zeit eur andächtige Bruderschaft dieses Buch widerum neu auflegen lassen/ damit alle/ und jede darinn lesen mögen das Wunder-Leben des Heil. Antonij. Und endlich wan fürs dritte die Bilder der Heiligen zu dem Ende vorgewisen werden/ auf das der Willen durch das Aug angelobt werde dem Heiligen nachzufolgen/ den er vor Angesicht hat/ O wie wohl/ und recht gut Catholisch habt ihr demnach gehandelt in Aufstellung des neuen Bilds Antonij, damit hierdurch alle und jede/ die es ansehen/ zu seiner Nachfolg gereizt werden; zumahlen ja auch ein heydnischer Scipio Africanus ein so Helden-mässiger Kriegs-Mann worden; weilen ihm die Bilder/ und Ehren-Säulen der alten Helden/ die er im Rathsch-Haus stehen sahe/ darzu so mächtig angetrieben haben. Und wie vil mehr wird nit dieses vermögen bey denen Christglaubigen die Bildnis Antonij, das sie seinen Heroischen Tugenden nachzuarthen trachten. *Buccinate in Neomenia tuba.* So blaset demnach die

Posaunen des neuen Mondes am neuen Fest: Tag der neuen Bruderschaft. Ja in allweg die Posaunen/sagt David, solt ihr blasen/ nit die Trompeten/ ein lang/ halssige Posaunen/ die man ziehen kan: das will so vil gesagt seyn: nit nur mit dem Mund/ nit nur mit Worten solt ihr dieses neue Fest halten/ sonder auch mit denen Händen/ mit dem Werk selbst; nit der würcklichen Nachfolg Antonij. Nit anderst noch einmahl als wie ein Posaunen/ wo zugleich Mund/ und Hand zu thun hat/ der Mund blasst/ und die Hand zibet. *Buccinate in Neomenia tuba.* Also/ und auf dise Weis soll man an diesem neuen Monats: Fest die Posaunen blasen. Das aber auch mein Stimm erschalle als wie ein Posaunen/ darzu muß helffen die Gnad GOTTES. Nun dise aber müssen sie/ Christglaubige Zuhörer! mir helfen ansehen vermittelst der kräftigen Fürbitte der allerheiligsten Jungfrauen *MARIE*/ diser zu Ehren wollen wir derentwegen sprechen das bekante *Ave Maria &c.*

Zweyter Eingang.

Diser Ersten Predig

Von dem Heil. Abbt

ANTONIO.

Da selbe gehalten worden vor dem Collegio Notariorum, oder der Gericht und Zahl-Schreibern der Stadt Toledo. Anno 1686.

Sint lumbi vestri præcincti, & lucernæ ardentes in manibus vestris. ex Evang. Luc. 12.

**D**ies zeigt sich zwischen Rom/ und der königlichen Stadt Toledo ein ganz wohl: merkliche Gleichförmigkeit; dergestalten zwar/ das es Ansehen hat/ als ob beyde in Ehren-Titeln/ und Fürtrefflichkeiten wechselsweis gegen einander spihleten; dan wan man ins gemein Rom ihrer Vortrefflichkeit halber nur die Stadt nennet/ als ob selbe allein ein Stadt wäre: so wird hingegen Toledo in unserm Hispanien eben für dergleichen Stadt genennet/ und erkennet. Rom ist der Sitz der Kayser/ und Toledo ist der Thron/ und die Wiegen der Königen. Rom ist der Mittl-Punct des wahren Glaubens und Dienst GOTTES: Und Toledo ist das Ort einer ganz sonderbaren Andacht/ und Verehrung GOTTES. Ja so gar/ was mir in sonderheit zu denen gegenwärtigen Umständen am besten tauget/ so finde ich in dem alten heydnischen Rom/ nachdem ich selbigs etwas genauers durchsehen habe/ eine selbigesmahl abergläubige Wurck/ worauf die Aufrichtung/ und Stiftung dieses ansehnlichen Amts der Gerichts/ oder Zahl-Schreibern/ und Notariorum allhier zu Toledo scheint entsprossen/ und hervor gewachsen zu seyn.

Es prangete das alte Rom neben andern ihren Hoheiten auch mit einer gewissen Versammlung/ oder Amt/ welches Romulus der Urheber der Stadt Rom selbst eingesezt/ und die Beamte Wahrs

Dña Chr. Tol. lib. I. c. 2.

2.

U 2

Hist. Tol. l. p. 1. lib. cap. 7.

Wahr: oder Weissager genennet hat. Difen Weissagern dan lage ob / daß sie Gutes / und Böses zu dem allgem:inen Frommen und Aufnahm des gemeinen Weesens solte vorhinein erkundigen / damit man denen vorgesehene Wunden desto leichter ein Pflaster finden möchte. Also bezeugen die Römische Wohlredner Cicero, Aulus Gellius, und andere. Fuit ab eo: seynd Wort Rosini, augurum collegium institutum.

Cicero orat. 2. Philip. in ca. 1. Aulus Gellius 1. 6. no. 2. ca. 6. Alexan. ab Alex. in pand. Seneca lib. de tranquill. e. 11. Suetonius in Aug. c. 31. Rosin. lib. 3. antiq. Rom. c. 8. Ovid. lib. 5. fast. & 5. de iust. eleg. 8. Plutarch. prob. 99.

**Das Amt der Weissager ist von ihme aufgerichtet und eingestelt worden.** Der sinnreiche Ovidius nennet diese Weissager die Beamte der allgemeinen öffentlichen Wahrheit / welche sie durch die Feder bestättigen; dan die Wahrheit zu verkundschafften / gaben sie acht auf den Flug der Vögel: Nunc penam veras, nunc datis ore notas.

**Bald bezeuget / ihr die Wahrheit mit Mund:** sagt Ovidius, **Bald mit der Feder.** Eben diese Wahrsager müßten nach Zeugnis Plutarchi bey Antritt ihres Amtes sich mit einem Eidschwur verbinden / daß sie in vorkommenden Begebenheiten die Sachen in geheim halten wolten. Jurjurando adigeretur Augurum res nemini se se dicturum.

**Es wurde ein jeder mit einem Eyd angehalten / daß er die Sach seiner Mit-Beamten niemand offenbaren wolte.** Laß aber sehen wie gieng es her / wan einer zu diesem Amt der Weissager gelangen wolte? Wurden sie villeicht durch den Stadt Rath erwählt? Von Rosino dem bewehrten Geschicht: Schreiber wollen wir es innen werden / dan diser redt so eigentlich von der Sach / als wan er nit sovil von Rom / als von unserem Toledo handlete. Wan demnach einer auß dieser Versammlung abgieng / sagt bewunder Rosinus / so hatte der Rath nichts darbey zu thun / sonder die gesammte Beamten / die übrige ganze Versammlung nahmen die Wahl vor / suchten ihnen einen anständigen Mann auß / disen prüfften sie / und nahmen ihne nach ihrem Gefallen auß. In more fuit: schreibt Rosinus: ut ab Augurum Collegio si qui decedissent, alij crearentur.

Rosinus ubi supra

**Es ware üblich daß / wan einige auß der Zahl der Weissager abgiengen / von eben denselben Amtes: Genossen andere erkisen wurden.** Ea ratione: wie er weiter bezeuget / ut in defuncti locum unus nominaretur, & a toto dein Collegio expectetur, & captis Auguribus in Collegium admittentur. Zu teutsch: Dergestaltentzwar / daß an statt des Ver-

storbenen ein anderer ernennet / und vor der ganzen Versammlung verlangt wurde / und diser wurde alsdan nach eingeholten Weissagungen in das Amt eingesezt. Eben auf disen Schlag schreibet auch Bedianus. Und dieses gieng in dem Schwung bey dem alten Rom.

Wo aber das aberglaubige Rom irrgangen / da ist die Königlische Stadt Toledo jetzt ganz recht daran. Dan wan das heidnische Rom einstens prangete mit dem angeregten Ambt der Weissager / welche doch nur mit müßmassen dem gemeinen Weesen vor Schaden zu seyn trachteten / so hat unser Toledo ein ganz hochansehliche Versammlung der öffentlichen Zahl: Schreibern oder Notariorum, welche nit nur mit Müßmassen / sondern ganz sicherlich dem Glückstand des allgemeinen Weesen bedeffigen durch Handhabung der öffentlichen Treu / und Glaubens / als dessen sie zu gemeinem Nutzen eigentliche bestellte Diener seynd. Wan die vorige mit denen Federn der flüchtigen Vögeln / auf welche sie acht gaben / einer verborgnen Wahrheit nachjagten / um selbige zu bewehren: so bestättigen diese die liebe Wahrheit vil mehrer mit ihnen Federn ohne sich an ein so ungewisse Kunst anzuhängen. Wan die vorige den Eyd der Treu / und Verschwigensheit müßten ablegen / da sie aufgenommen worden: so geschicht dieses bey denen allhiefigen mit einer vil scheinbaren Aufnahm / und zwar in dem grossen Chor dieser heiligen Haupt: Kirchen. Wan bey den vorigen dieses Amt ohne Zuziehung des Rathes die Prob / und Wahl eines neu aufstellenden Beamten zu machen hat: so hat die gegenwärtige Versammlung diese freye Wahl auf ein vile fürtrefflichere Weis; zumahlen nach Zeugnis Tulij und Bediani denen Römischen Weissagern zum drittenmal die Freyheit ihrer Wahl entnommen worden / daß sie also letztlich gar darum kommen / und denen Römischen Fürsten unterwürffig worden; zu Toledo aber verbleibt diese ganz sonderbare Freyheit gegenwärtiger Versammlung noch bis auf heutigen Tag. Zudem / nimme ich bey allhiefigen diesem Amt noch ein andere fürtrefflichkeit in acht / welche bey den Römern nit anzutreffen: daß nemlich zu Rom die Zahl der Weissager grösser nit seyn ware als fünfzehnen: da hingegen lauffet die Anzahl deren zu Toledo bis auf drey und dreyßig hinauf / welche das Amt / und die Versammlung der öffentlichen Zahl und Gerichts: Schreibern

bern aufmachen. Allein von diesem weiter zu dem haltenden Fest/Tag. Es erweist also heut / Christ/ Catholische Zuhörer/ diese hoch/ ansehnliche Versammlung ein hoch/ feyrlliche Verehrung dem glomwürdigsten Vatter/ Meister / Führer / und Vorgänger unzählbar vieler Mönchen/ und Einsidler/ dem heiligen Antonio dem grossen. Und ich zwar meines theils muß rind bekennen ich wußte mich hiermit nit gleich zu schicken. Was? sagte ich bey mir selbst Antonius ein einsamer Mönch / und diese öffentliche Stadt / und Gerichts/ Schreiber. Daß verlassne wilde Gay/ und die wimmulnde Gerichtstuben / zwey so weit von einander entlegne Ding wer wird es zusamen fügen? oder aber kommen sie villeicht indeme zusamen/ daß dieser Heilige als ein Helfer in der Feurs Noth von denen andächtigen Gerichts/ Schreibern / und Notarien verehret wird / damit nit etwa ihre Schrifften/ Briefe / und Sigil verbrennet werden? Aber nein / dieses nit; Dan wir haben ja alle auch dergleichen Briefe / und Sigil / denen das Feur nit minder gefähr ist. Vileicht rühret die Andacht daher / weilten Antonius siben ganz wunderbarliche Sendschreiben geschriben hat? Jedoch ist es ein anderes um die Sendschreiben / und um dergleichen öffentliche Schrifften / und so genannte Instrumenta wie die Herren Notarij verfertigen. Oder aber wollen etwan diese allgemeine Besamte der Wahrheit mit ihren verfaßten Briefungen bestättigen / und Welt kündig machen / was gestalten Antonius die Welt veracht / all das Seinige verlassen / und sich gänglich derselben abgethan habe? Oder endlich / damit auch wir öffentlich / und in Gegenwart unshindertreiblicher Zeugen der Wahrheit bekennen / daß es auch wir mit der Gnad GOETES können / wan wir nur wollen / dem heiligen Antonio nachthun? Also lauffeten meine Gedanken / und Rathschlåg untereinander; kunte gleichwol den eigentlichen Grund dieser Andacht / und Festhaltung nit finden / bis es endlich dem gütigen GOETZ gefallen hat mir darauf zu helfen / und ich sodan ansehen habe / was gestalten der grosse heilige Antonius auch einstens in einer sehr hochwichtigen Vergebenheit einen dergleichen Beamten / Schreiber / und Notarium vertreten habe. Den fünfzehenden dieses Monats haltet / und verehret die Kirchen die Gedächtnus des heiligen Pauli; des ersten Einsidlers. Wissen sie aber wie / und warum? Sage es einer / der allhier zu Toledo gebürtig ist / der hoch/ gelehrte Ribadeneira. Es sahe der heilige

ge Antonius die entleibte Seel des heiligen Pauli ganz herrlich gen Himmel fahren. Dieses sahe er; und als er in sein Kloster zu seinen Jüngern widerum zuruck came / erzehlet er es ihnen. Und nit nur bey seinen Jüngern: sagt mehr gelobter P. Ribadeneira; sonder bey der ganzen Kirchen hatt der heilige Antonius Behör / und Glauben gefunden in deme / was er von dem heiligen Paulo erzehlete. Jetzt vernehme man weiter was geschriben ist. Die Kirchen hat nur einzig und allein auf Augustus Antonij Paulum heilig gesprochen / und seinen Festtag zu halten eingesezt. So sehe man demnach / wie nit Antonius die Stell / und das Amt eines öffentlichen Schreibers / und Notarij vertreten / indeme er einer sonst unbekanten Wahrheit so mächtige Zeugnis gegeben / daß ihme die ganze Catholische Kirchen ohne weireres Nachfragen gläuber? Derohalben dan halter billich diese gegenwärtige Versammlung der öffentlichen Gerichts / Schreibern das Collegium Notariorum seinen Fest/Tag. Jetzt ist es an deme / daß wir in der heiligen Schrifft ein Stell aussuchen unsern Fest/Tag hervor zu kleyden. Jacob der Patriarch dienet zu diesem Abszehen / sagt mir der gelehrte Guilielmus Parisiensis. Zumahlen von Jacob war dem Buchstaben nach redet jene Stell in dem Buch der Weisheit / so da sagt: Justum deduxit Dominus per vias rectas. Der HERR hat den Gerechten durch richtige Weeg geführt. Dem Geist nach aber deutet diese Stell auf Antonium / den da der HERR geführt hat durch den ganz richtigen Streeg der Vollkommenheit. De sancto Antonio intelligi. Das Wort eines so bewehrten Lehrers wäre freylich schon genug; Gleichwol aber wollen wir die Sach selbst besehen. Ist nit Jacob der Patriarch eben derjenige / der in Egypten in der Landschaft Gessen wohnhaft und ansässig ware? Nun aber so ist eben dieses Land Gessen / wie es der grosse Hieronymus bewehret / nichts anderes als die bey uns Christen so Welt/ beruffne Egyptische Wüstenei Thebaid / in welcher der heilige Antonius gewohnet hat. Ist nit Jacob der Patriarch derjenige / der sein Ligerstatt auf der blossen Erden / und für seinen Polster / und Kopfflüz einen Stein hatte? Eben also ware das Beth / und Ligerstatt Antonij einzgerichtet / und wan es vil ware / kamen eiliche Weiden darzu / wie es der heilige Athanasius beschreibet. Ware nit Jacob der Patriarch / und mußte es gleich

Ribadeneira in vit. S. Ant. de Pauli.

Genes. 28. Guilielm. Paris. fern. 1. de S. Ant.

Sapient. 16.

Genes. 47.

S. Hieron. lib. de qq. Neb.

Genes. 18.

S. Athanas. in vit. Ant. c. 6. Gen. 32.

den Gerechten durch richtige Weeg geführt.

*Vit. Ant. cap. 3. & 27.* sam von Mutterleib auß seyn / ein Kün-  
 ger oder Kämpffer? Auf gleiche Weis-  
 runge / und kämpffte der Heil. Antonius  
 gleich von Anbeginn seiner Jugend mit  
 dem Teufel / dessen er jederzeit Meister  
 ware. Ist nit Jacob derjenige / der die gan-  
 ze Nacht bis zur anbrechenden Morgens-  
 röthe im Gebett mit GOTT zubrachte /  
 und denselben gleichsam einschlusse / und  
 umarmete / gemäß der Zeugnis Osee  
 des Prophetens? Und nit minder that  
 Antonius, der beschwerete sich über die  
 fureyflende Sonnen / das sie ihm zu fruh  
 he über den Hals came / nachdem  
 ihm die ganze Nacht zum Gebett zu  
 kurz gewesen. Ist nit Jacob der Pa-  
 triarch der mit sehr hohen Gnaden an-  
 gesehene Diener GOTTES / da ihme  
 GOTT jene Himmels-Laiter / und die  
 darauf auß- / und absteigende Engel ge-  
 zeiget? Nit weniger auch der heilige  
 Antonius wurde mehrmahlen mit Him-  
 mlischen Gesichtern / und Erscheinungen  
 erquicket. Ist nit der Patriarch Jacob  
 eben der / in dessen Gezeid / und Sit-  
 ten Gaban die guldig / und silberne Bö-  
 gen nit finden kunte / ob er selbe schon  
 mit grossem Fleiß suchete? Gerad als  
 so kunte auch in dem Herz Antonij der  
 leyndige Satan niemahlen einige Be-  
 gird zu Gold und Silber aufreiben /  
 ob er ihme schon dergleichen glanzende  
 Böhen öffters für Augen gelegt. Ist  
 nit Jacob der allgemeine Vatter / ja  
 auch Erz-Vatter der Zünfften / und  
 Geschlechter Israel? Hingegen ist ja  
 Antonius ein Vatter / und Meister un-  
 zahlbarer Mönchen / und Einsidler. Ist  
 nit Jacob derjenige / der seine Söhn mit  
 dem Väterlichen Seegen gesegnet / und  
 kräftige Ding ihnen vorgesagt? Gleich-  
 hermassen auch Antonius gibt häfftigen  
 Seegen seinen andächtigen Pfleg-Kinder-  
 ren / und tröstet in seinem Hintritt die  
 betrangte Kirchen mit Vorlagung bes-  
 serer Zeiten / und Zeitungen. Ist nit  
 Jacob derjenige / der seines ältern Bru-  
 ders Kleyder angethan hat? Eben-  
 mäßig also auch Antonius / zoge an den  
 Rock des Heil. Einsidlers Pauli seines  
 in der Wüstene / und Einsöde älter er-  
 lebten Bruders. Ist nit Jacob der Pa-  
 triarch eben derjenige / der da bezeuget /  
 das er ein ganz Himmlische Schön- und  
 Klarheit in dem Angesicht seines Bru-  
 ders gesehen habe? *Vidi faciem tuam,*  
 quasi viderim vultum DEI. Ganz recht  
 also auch Antonius der bezeuget / und  
 macht kund die Himmlische Klarheit  
 seines ältern Bruders des Heil. Pauli.  
*De sancto Antonio intelligi: iustum deduxit Dominus per vias rectas.* Dergestal-  
 ten dan ist von Antonio zu verstehen /  
 was dem Buchstaben nach von Jacob ist  
 gesagt worden: **Der HERR hat**

Wohlan demnach! Jacob und  
 Antonius sehen ganz / und gar einander  
 gleich. Nachdem wir aber dergestal-  
 ten für unsern Heil. Antonium ein so er-  
 gentliches Bild gefunden. Wo nehmen  
 wir jetzt noch ein anders für sein Fest /  
 so wir heut halten? Seyt wohl ge-  
 muthet! es wird sich eines zeigen.  
 Fürchte dir nit / mein Jacob, soate  
 GOTT einsmahls zu diesen grossen  
 Patriarchen: und mache dir kein schwe-  
 res Herz / gehe nur ohne Eweg hinab  
 in Egyptenland dan ich wird machen /  
 das du in ganzen Königreich Egypten  
 in grosse Ehr und Ansehen kommest.  
*Noli timere, descende in Egyptum; quia  
 in gentem magnam faciam te ibi: Ich will  
 die Menge deiner Tugenden rühbar /  
 und bekannt machen. Magna gens, sagt  
 hierüber der alte Origines: est virtutum  
 numerus. Das grosse Volk ist der  
 Hauffen / und Menge der Tugenden.*  
 Recht dieses. Jetzt aber wie ist  
 dan Jacob so bekannt / ansehlich / und  
 herrlich worden? Die Schrift sagt es.  
*Tulerunt eum Filij: Seine Söhn haben zu-  
 sammen geholfen / und haben diesen  
 Vatter Jacob getragen. Sie haben ihn  
 erhöht / und aufgehoben / liest der ge-  
 lehrte Olearter. Ganz recht / und bil-  
 lich ist geschehen / das dieser Vatter von  
 seinen Söhn ist erhöht worden / sagt  
 der Heil. Vatter Ambrosius. Merito ele-  
 vatur. Billich wird er erhebt. Da  
 ist aber zu wissen / das zwar alle Söhn  
 des Jacobs zusammen geholfen / geholfen  
 ihren Vatter zu erheben / und zu erhe-  
 ben / so wohl diejenige / welche er hatte  
 von der Rachel, als auch die von der  
 Bala, und Selpha, gleichwohl nehmet  
 der Göttliche Text diejenige Söhn vor /  
 welche ihme dem Jacob die Lia gebohren  
 hat. Hi Filij Lia. Die Söhn Lia,  
 diese werden vor andern genennet. Jetzt  
 aber ist die Frag / wie vil waren die  
 Söhn Lia die ihren Vatter Jacob also  
 erhebt / und erhöht? Die Göttliche  
 Schrift sagt es abermahl ganz klar.  
*Omnes animae Filiorum ejus triginta tres.*  
 Drey / und dreyßig waren der Gebir-  
 der von der ersten Zahl / die zusammen  
 halfen ihren grossen Erz-Vatter Jacob  
 zu erhöhen. Da sehen sie dan ein ganz  
 vollständige Vorbedeunus des grossen  
 Antonij, und seiner allda gegenwärti-  
 gen hochsehrlichen Verehrung. O dan  
 für einmahl / und alle mahl ein recht  
 preiswürdige Sach / das dieses vort-  
 treffliche Amt / der öffentlichen Gerichts-  
 Schreibern / und Notarium in der Stes-  
 nighchen Stadt Toledo als drey und  
 dreyßig*

*Ribadenci-  
 ra in vit.  
 S. Ant. &  
 Pauli.*

dreyßig Brüder zusammen halten/heu-  
tiges Tags zu erheben / zu erheben / und  
mit best. möglicher Andacht zu verehren  
den glorwürdigsten Neu. Testamentis-  
schen Jacob, den grossen heiligen Anto-  
nium, als welcher da gleichsam als ein-  
ner auß ihnen Zeugnis gegeben hat wes-  
gen der Heilig. und Seeligkeit des heil-  
igen Pauli. Elevaverunt Filii Israel Patrem,

omnes animæ triginta tres. Die Söhn  
Israel haben ihren Vatter erhöhet / und  
deren waren drey und dreyßig. Wan  
wir aber hiemit den Fürwitz genug ge-  
lockt haben / so lasset uns jetzt auch hö-  
ren was gut / und nützlich ist. Darzu  
wollen wir Gnad begehren mit dem  
gewöhnlichen Gebett / Ave  
Maria, &c.

Sint lumbi vestri præcincti. Luc. 12.  
Eure Lenden sollen umgürtet seyn.

Erster Absatz.

Antonius war umgürtet mit dreyfacher Gürtl / als mit einer lider-  
nen / mit einer leinenen / und mit einer guldigen.

7. **D**rey Stimm / drey Fragen / drey  
Verwunderungen der Englen  
aus dem hohen Lied Salomonis  
am dritten / am sechsten / und achten  
Capitel geben heut allda in diesem wür-  
digen Gottshaus der Königlichen  
Stadt Toledo einen Geheimnis vollen  
Widerhall. Erstlich war ist die  
Stimm / und Frag: *Quæ est ista, quæ  
ascendit per desertum sicut virgula fumi?*  
Wer ist dise / so da herauf steigt  
durch die Wüstenei als wie ein  
Rauchferklein von unterschiedlichen  
höflichen Rauchwerk zusammen getras-  
gen? Die zweyte Stimm fraget: *Quæ  
est ista, quæ progreditur quasi Aurora  
confurgens, &c.* Wer ist dise / die her-  
vorgehet als wie die Morgentöche /  
als wie der schöne Mond / als wie die  
aufgewählte Sonnen: erschrocklich ihre  
Feinden als wie ein Kriegs. Heer?  
Die dritte begehrt zu wissen: *Quæ est ista,  
quæ ascendit de deserto delictis affluens, &c.*  
Wer doch dise seye / die da aufsteiget  
mit mehr durch die Einöde / und Wüs-  
tenei / sonder von der Wissen voller  
Luft / und Ergößlichkeit? Laß sehen!  
wer ist der auf dise dreyfache Frag Ant-  
wort gebe? Es ware zwar hierauf  
gleich fertig und beschloffen ein Hönig-  
licher Bernardus, sagend: Dise / die als  
so aufsteiget / seye ein jede heilige Seel/  
so zu ihrem GOETZ durch die drey  
Staffel der Christlichen Vollkommen-  
heit hinauf steigt; jedoch laß man uns  
zuor hören / was das Evangelium /  
welches heut zu Ehren unserm Heil-  
igen gesungen wird / mitbringt.  
8. Meine liebe Jünger redet Chris-  
tus der HERR in dem Evangelio die  
Seinige an: Wan ihr wolt zu jener  
Vollkommenheit gelangen / die ihr euch  
aufgesehen habt / so müßt ihr umgür-  
tet daher gehen. *Sint lumbi vestri præ-*

cincti. Sehet euch mit allem Fleiß zum  
Gehen um Gürtl um. Ja aus was  
für einem Zeug sollen aber dise Gürt-  
tel seyn? Auß dreyerley Zeug sollen  
selbe seyn / sagt der heilige Bernardus,  
und mit ihme Hugo de S. Victore: *Tria  
sunt cinctoria, quæ nos stringunt. Dreyer-  
ley Gürtl gibt es / womit wir uns zu-  
sammen schnüren können. Es gibt Gürt-  
tel und Riemen auß der Haut eines  
todten Thiers / als wie Elias und Joa-  
nes der Tauffer eine dergleichen getra-  
gen haben. Zona pellicea ein liderne  
oder behlene Gürtl. Es gibt auch  
Gürtl auß Flay gesponnen / und ge-  
württ. Ein solche truge vermög des  
Gesahes der hohe Priester Aaron. Zona  
linea. Ein leinene Gürtl. Über das  
gibt es auch Gürtl von Gold / als wie  
der jenige eine ungehabt / welchen der  
heilige Joannes in seiner heimlichen Of-  
fenbarung gesehen hat. Zona aurea,  
ein guldige Gürtl. Die liderne Gürtl  
ist nach Aussag Bernardi und Hugonis die  
Gedächtnus und Betrachtung des  
Tods / vermittelst deren man alles ver-  
achtet / was die Welt achtet. Die lei-  
nene Gürtl ist die Keinigheit des Le-  
bens / und die unabtreibliche Mäher-  
Walt / die der Mensch anwendet dise  
Keinigheit des Lebens zu erwerben.  
Die guldige Gürtl ist die heilige Lieb /  
an welcher allein die Vollkommenheit  
hanget. Mit drey Worten beschreibet  
obz angezogner Hugo Victorinus all dise  
drey Gürtl / da er sagt: *Memoria mor-  
tis, Decor pudicitie, Amor Religionis.*  
Die Gedächtnus des Tods / die Zierde  
der Keinigheit / die Lieb der Andacht.  
So redet demnach das heutige Evange-  
lium mit unserm grossen Antonio, und  
spricht ihm also zu: *Sint lumbi vestri præ-*  
cincti. Antoni an diesem ligt es das deis-  
ne Lenden umgürtet seyen / und zwar  
mit*

S. Bernard.  
in sentent.  
Hugo de  
S. Victor.  
Mafkel. 2.  
li. 4. tit. 73.  
schl. 3. tit. 10.  
4. Reg. 1.

Luc. 1.

Levit. 16.

Apocal. 1.

Hugo ubi  
suprà.

S. Bernard.  
ubi sup.  
4. 60.